



Sechs Plakate von GERT SELLHEIM

BETRACHTUNGEN ÜBER ANGEWANDTE KUNST IN AUSTRALIEN

VON GERT SELLHEIM

Australien — „das Land von Morgen“.

Dieser jüngste Kontinent dort unten im Süden, umspült von riesigen Ozeanen, gebadet in Licht und Sonne, getrennt durch Tausende von Seemeilen von der Welt, die uns vertraut ist. Sein Leben ist ein Dasein im Freien — unter ewig klarem und lächelndem Himmel, in den kühlen Wellen der Brandung, auf hitzeglühenden Buschpfaden, in tropischen Bergtälern voll unerhörter Üppigkeit, in den breiten grünbestandenen Straßen seiner Städte. Seine Menschen sind ein Volk im Werden — voll Frohsinn und Lachen, gesund und stark in ihrer straffen aufrechten Schönheit, aber Kinder im Geist — jung und unverbildet. Angelsachsen dem Blute nach, doch viel weicher und erregbarer, ein eigener Typ schon, geformt auf diesem südlichen Boden, in dem sie seit anderthalb Jahrhunderten wurzeln.

Wie spiegelt nun die Kunst und, was uns besonders interessiert, die angewandte Kunst das Land und den Menschen wieder?

Außer den durch Umgebung und Charakter bedingten muß man sich vor allem über zwei starke äußere Einflüsse klar werden. In erster Linie den des Mutterlandes England. Das traditionsgebundene, ein wenig kühle, doch im Geschmack meist sichere Empfinden des Angelsachsen, das langsamer und zurückhaltender sich dem Neuen erschließt, hat seinen Stempel auch seinen Kindern aufzudrücken verstanden. Dadurch ergibt sich eine, bei der sonstigen Fortschrittlichkeit des Australiers sehr auffallende Reserviertheit auf dem Gebiet der Komposition. Nun hat eben andererseits die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte eine Annäherung an die Vereinigten Staaten gebracht. Filme, Maschinen, Moden haben ihren Einzug in den australischen Staatenbund gehalten und mit ihnen die laute Art der Reklame. Auch diese, dem reinen Angelsachsen im Grunde gar nicht liegende, ein wenig marktschreierische Art hat ihren Niederschlag gefunden. Eben weil sie sich mit dem Neuen im Australier